



Christusbewegung für Bibel - Bekenntnis - Erneuerung der Kirche
Römerweg 7, A-4580 Windischgarsten
office@christusbewegung.at • www.christusbewegung.at
Konto: Christusbewegung, IBAN: AT91 3449 1000 0007 7073

Predigt für den Monat Mai 2021: Was steht ihr da? **Auferstehung (Apostelgeschichte 1:1-11)**

Den ersten Bericht habe ich gegeben, lieber Theophilus, von all dem, was Jesus von Anfang an tat und lehrte bis zu dem Tag, an dem er aufgenommen wurde, nachdem er den Aposteln, die er erwählt hatte, durch den heiligen Geist Weisung gegeben hatte.

Ihnen zeigte er sich nach seinem Leiden durch viele Beweise als der Lebendige und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes.

Und als er mit ihnen zusammen war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr, so sprach er, von mir gehört habt; denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.

Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat; **aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.**

Und als er das gesagt hatte, wurde er zusehends aufgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.

Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern. Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, **was steht ihr da und seht zum Himmel?** Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.
(Apg. 1:1-11)

Was steht ihr da und seht zum Himmel?

Was hätten sie denn tun sollen, die Jünger? Was hätten wir getan?

Eben noch steht der auferstandene Christus neben uns, gibt letzte Anweisungen, spricht von der Kraft Gottes, sagt, dass wir es der ganzen Welt erzählen: Er ist der Erlöser ist, er schenkt uns den Himmel, Gott ist für uns, Sünde wird vergeben. Rettung für eine verlorene Welt. Wir Jünger,

Männer und Frauen, wir werden diese Botschaft verkünden mit einer Kraft ausgestattet, die mehr ist als die Kraft des Johannes. „Zu allen Menschen werdet ihr gehen, werdet meine Zeugen sein bis an die Enden der Erde“, sagt er.

Dann kommt dieser Nebel, umhüllt ihn, zieht ihn hinauf in den Himmel. Himmel - Wir nehmen ein Wort aus unserer Welt, um eine andere Welt zu beschreiben. Himmel ist das Blaue über uns oder das Dunkle der Nacht. Himmel, das ist strahlender Sonnenschein oder die Sterne am Firmament. Himmel ist mit Wolken verhangen, das kann bedrohlich sein. Himmel kann leuchten, beinahe brennen vom Rot des Sonnenuntergangs. Und nun steht dieses Wort für das Reich Gottes, für seine Herrlichkeit, seine Welt, seine Dimension. Jesus erzählt ganze Geschichten, um es zu beschreiben – und wir sagen einfach: Himmel.

Dorthin ist Jesus gegangen, aufgehoben, aufgefahren. Jesus verabschiedet sich aus der sichtbaren Welt. Er lässt alle Grenzen zurück, wird grenzenlos. Er ist nicht mehr greifbar, wird unbegreiflich. Er ist im Himmel, dort wo es unergründlich wird, dort wo das Licht ist. Der Himmel ist aber auch dunkel, manchmal zum Fürchten, manchmal zum Staunen.

Was steht ihr da und seht zum Himmel? Zwei Männer in weißen Gewändern. Engel steht hier nicht, aber es ist schon klar, sie sind Gottes Boten. Und das ist nun das Erstaunliche: Die Boten Gottes lenken unseren Blick weg vom Himmel:

Vom Himmel auf die Erde; Vom Stehen zum Gehen; Vom Abschied zur Ankunft.

Zu diesen drei Blickrichtungen kurze Gedanken.

1. Vom Himmel auf die Erde.

Es ist immer wieder erstaunlich, wie nüchtern unser Gott ist. Wenn man das so sagen darf: Gott steht mit beiden Beinen am Boden. Da wo wir religiös werden wollen, sagt er: Jetzt nicht. Wo wir vor Ehrfurcht erstarren, sagt er: Fürchtet euch nicht. Jesus macht ein totes Mädchen lebendig und er sagt nicht: Lasst uns ein Loblied anstimmen. Er sagt: Gebt ihr zu essen!

An Himmelfahrt stehen wir fasziniert bei diesem Abschied, an der Grenze von unserer Welt zu Gottes Welt, so nah zwischen Himmel und Erde. Mit offenem Mund, staunend, berührt, bewegt von diesem großartigen Moment der Weltgeschichte –

und Gott lässt ausrichten: Was steht ihr da und seht zum Himmel? So als ob einer mit dem Finger schnipst, um einen Tagträumer aufzuwecken, so ist Gott. Er lenkt unseren Blick vom Himmel auf die Erde. Es ist eine Botschaft damit verbunden: Die besonderen Momente, Grenzerfahrungen zwischen Himmel und Erde, ja es gibt sie, sie sind erlaubt und von Gott geschenkt. Und gleichzeitig sagt Gott: Verliert euch nicht darin. Sie sind nicht das Eigentliche.

Was hat er eben gesagt, der gerade euren Augen entschwunden ist? *„Ihr werdet meine Zeugen sein, auf der ganzen Erde.“* Dorthin richtet euren Blick, auf die Erde, zu den Menschen, und zwar überall hin, bis in den letzten Fleck, *„bis an die Enden der Erde.“*

Das kann auch bedeuten: Geht bis in jede Untiefe hinein, zu denen ganz unten, weit draußen. Und die Christen haben das immer wieder getan und tun es immer noch. Es gibt Abgründe in unserer Welt, in die wir lieber nicht hineinsehen wollen. Und Christen kümmern sich darum. Nur ein Beispiel: Wo Menschen wie Vieh verkauft werden, helfen sie heraus, führen in die Freiheit und sind Zeugen von dem, der sagt: *„Du bist von Ewigkeit her geliebt. Ich ziehe dich zu mir aus lauter Güte.“* Gott lenkt den Blick auf die Erde.

Nun kommt etwas Wichtiges: *„Ihr werdet meine Zeugen sein!“* Das ist nicht etwa eine Aufforderung: Ihr Christen sollt so sein! Nein! Das ist eine Feststellung, zwar auf die Zukunft ausgerichtet, aber eine Feststellung. Wer sich noch an die Schule erinnert: das ist der Indikativ, die Wirklichkeitsform. Das Lexikon sagt: *„Der Indikativ wird für die Darstellung der Wirklichkeit benutzt... Der Indikativ steht für ein tatsächliches Geschehen. Er existiert in allen menschlichen Sprachen.“* Was Jesus sagt, ist nicht Möglichkeitsform und nicht Befehlsform, sondern eine Beschreibung der Wirklichkeit: *„Ihr werdet meine Zeugen sein bis an das Ende der Erde.“* Das ist die eine Blickrichtung: Vom Himmel auf die Erde.

2. Die zweite Blickrichtung: Die Boten lenken den Blick vom Stehen zum Gehen.

Das ist das Ergebnis dieser Begegnung. Die Jünger machen sich auf den Weg. Sie gehen nach Jerusalem. Und auch jetzt sind sie nicht zu besonderer Aktivität aufgerufen. Sie sollen warten. Die Kraft Gottes ist ihnen versprochen, es ist der Heilige Geist, auf den sollen sie warten.

10 Tage wird es noch dauern, aber dann gehen sie hinaus auf die Straßen,

in die Öffentlichkeit und „*erzählen die großen Taten Gottes*“ und sie werden so reden, dass sich die Menschen wundern und sie werden so reden, dass es jeder versteht und sie werden so reden, dass es den Menschen ins Herz geht. Vom Stehen zum Gehen.

3. Die dritte Blickrichtung: Die Boten lenken den Blick vom Abschied auf die Ankunft.

In eigenartiger Weise: Mit dem Blick vom Himmel auf die Erde, mit der Bewegung vom Stehen zum Gehen, wird der Blick wieder auf den Himmel gelenkt.

Aber die Grundhaltung ist geändert: Es ist nicht mehr das Hinterher schauen, nicht mehr das Abschied nehmen, sondern das Warten auf den, der kommt. Mit der festen Zuversicht: Er kommt.

Viele Fragen ranken sich darum: Wie wird das sein? Wann wird das sein? Alle paar Jahre wieder gibt es einen, der es ganz genau weiß und dann hat's doch wieder nicht gestimmt. Jesus hat deutlich gesagt: *„Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat.“* Alles Spekulieren ist sinnlos. Wir können uns damit zufriedengeben, dass es eigentlich egal ist, ob ich zuerst zu Jesus gehe oder er zuerst zu mir kommt. Von beidem weiß ich nicht, wann das sein wird und das ist auch gut so.

Aber die Vergewisserung ist wichtig: Er wird kommen!

Seine Herrschaft wird einmal grenzenlos, ewig, herrlich, himmlisch sein.

Und dann gehören wir dazu. Dann gehörst du dazu!

Jesus sagt einmal: *„Ich gehe hin, um für euch den Raum vorzubereiten und ich komme wieder, um euch zu mir zu nehmen, damit ihr seid, wo ich bin.“*

Das ist die Zuversicht von Himmelfahrt. Der Himmel ist unser Ziel.

Mit dieser Zuversicht schickt er uns in die Welt, in unseren Alltag. Wir werden Zeugen sein bis an die Enden der Erde, das muss nicht Papua Neuguinea sein. Nun will ich nicht sagen, dass unser Land, unser Ort das Ende der Welt ist, aber von Jerusalem aus betrachtet, ist es schon ganz schön weit weg. Und hier darfst du Zeuge sein, Zeuge für unseren wunderbaren Herrn Jesus Christus, König der Könige, zur Rechten des Vaters und doch so nah, der uns den Himmel schenkt, der unsere Schuld vergibt, weil er uns liebt.

Amen

(ME 5/2021)